

Hawdala - Kalender 5771

Das Einzig Ewige Gesetz, das Geheimnis der Erlösung und die unteilbaren Grenzen des Friedens

Alle Übersetzungen aus dem Hebräischen ins Deutsche, wenn nicht anders vermerkt,
von Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808 bis 1888 - (Anmerkungen vom Verfasser)

"Höre Israel: Haschem, unser Gott, ist Haschem der einzig Eine.

Und liebe Gott, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen." (5. Moses 6,4 + 5)

(Anm.: Haschem = Der -heilige- Name. An dieser Stelle ist in der Torarolle hebräisch der heilige Name ausgeschrieben. Rabbiner Hirsch vermeidet es aber, ihn zu übersetzen, wie es auch, außer einmal am Jom Kippur, vermieden wird, ihn auszusprechen.)

"Räche dich nicht und grolle nicht den Söhnen deines Volkes und liebe deines Nächsten Wohl wie deines. Ich Gott." (3. Moses 19, 18)

Die beiden hier zitierten Stellen aus der Tora waren im Kalender 5767 der eigentliche Inhalt meines Gedichtes "Lot und Waage" in 48 Versen. Wer es noch nicht hat, kann es anfordern.

Dazu gehört noch ein anderes Zitat, und zwar aus dem Prophet Amos, das die Entstehung dieses Gedichtes mit inspiriert hat:

"Also ließ er mich schauen, und siehe, der Herr stand auf einer Mauer (gerichtet nach dem) Senkblei, und in seiner Hand ein Senkblei.

Da sprach der Ewige zu mir: Was siehst du, Amos? Und ich sprach: Ein Senkblei. Da sprach der Herr: Siehe, ich lege ein Senkblei inmitten meines Volkes Israel, ich werd' ihm nicht ferner nachsehen." (Amos 7,7 + 8 / Übersetzung Zunz)

(Anm.: Auf Baustellen unterscheidet man zwischen senkrecht (auch lotrecht) und waagrecht. Man benutzt dabei und spricht: das Bleilot und die Wasserwaage.

Nicht zu reflektieren: Der Name Lot, Abrahams Neffe. Die Gelehrten erkennen dafür entweder keine Bedeutung oder leiten ihn ab von "versteckt bzw. verborgen" oder von Lotan "der Herrscher".)

Im ersten Zitat habe ich fünf Worte mit der Farbe **Magenta** hervorgehoben. Es erinnert mich an eine Praxis in der Synagoge, wo das Schma-Israel-Gebet morgens und abends ein Schwerpunkt ist. Dabei hält man sich anfangs mit der Hand die Augen zu, als wenn das Auge das Ohr behindert. Das hat seine Bedeutung in einer Hawdala zwischen "Hören und Sehen", die wir wie einen Leitfadensichtbar machen wollen:

"An eben diesem Tage kam Noach und Schem, Cham und Japhet, die Söhne Noach's, und Noach's Frau und die Frauen seiner Söhne mit ihnen in die Arche." (1. Moses 7, 13)

Die hier erscheinende Reihenfolge der Namen von Noach's Söhnen bedeutet nicht die Folge der Geburt. Lt. 1. Moses 9, 24 war Cham der Jüngste.

Rabbiner S. R. Hirsch ordnet in seinem Kommentar zu 1. Moses 9, 27 die drei Namen Schem, Cham und Japhet den drei Potenzen zu, aus denen der innere Mensch besteht: Geist, Sinnlichkeit und Gemüt. Wie auch alle drei Potenzen bei jedem Menschen vorhanden sind, jedoch nur eine davon vorherrschend, tonangebend ist, so auch bei den Völkern, die ja alle im Ursprung von Noach's Söhnen abstammen.

Zitate, gekürzt: "Das meiste Lärmen in der Weltgeschichte macht Cham, jene Sinnlichkeit, die das dem Geiste und dem Gemüte Angehörige in dem Fonds der Völker an ihren Ruhmeswagen spannt und das Geistige nur als Vehikel des Sinnlichen gelten läßt. Nationen, die erobern, zerstören und genießen. Es ziehen Völker über die Bühne, die nichts als rohe Gewalt, Sinnlichkeit, Tierheit vergegenwärtigen.

Es erscheinen aber auch Völker, die im Dienste des Schönen ihre Kräfte üben, die in der Pflege der

Kunst, des ästhetisch Schönen sich charakterisieren ... an der Hand des Anmutigen und Schönen auch die Tätigkeit des Geistes pflegen: Poesie, Musik und bildende Künste. Alle diese Völker, die dasjenige gepflegt, was das Gemüt anspricht, verwirklichen den Japhet-Charakter. (Anm.: Das hebr. Japhet bedeutet "schön".)

Allein die Bildung des rohen Menschen an der Hand des Schönheitssinnes ist nicht das Höchste. ... Völker, die im Symposium der Menschheit ihren Beitrag durch Pflege des Geistes zur Erkenntnis der Wahrheit geliefert, haben den Schem-Charakter für das Heil der Menschheit gewirkt. Sehen wir uns in der geschichtlichen Wirklichkeit um, so dürfen wir uns sagen: Die höchste Blüte des japhetischen Stammes war Jawan, die Griechen. Die höchste Blüte der semitischen Menschheit ist Eber, das ebräische Volk, Israel, das den Schem HaSchem durch die Völker trug und trägt." (Ende Zitat)

Wenn man in der Welt von Liebe spricht, dann hat das meist etwas mit den Augen zu tun. "Liebe auf den ersten Blick" meint nicht die Treue sondern die Leidenschaft, das Sinnliche, vielleicht einen Schwarm für das Schöne, aber doch nur Vergängliche.

Das göttliche Gebot "**Höre ...!**" ist gerichtet an Israel und bezieht sich auf den Einen Einzigen, den Heiligen, gelobt sei Er, der nicht gesehen werden kann. Er ließ sich am Berge Sinai vom ganzen Volk Israel hören. Was Er ihnen anvertraute von ewigem Wert, empfangen sie über ihre Ohren. Sehen konnten sie vorher die Liebestaten des Schöpfers von Himmel und Erde zu denen, die Ihm gehorchen, die Ihm dienen: Das Wunder ihrer Erlösung, und die Strafwunder an Seinen Feinden. Daran konnten sie erkennen, wie ihr Erlöser sie liebt, nachdem sie von ihren Sklavenhaltern in vollem Umfange das Gegenteil von Liebe erfahren haben.

Dem Ruf zu hören folgt nun im Schma-Israel-Gebet das verbindende "und", im Hebräischen nur ein Buchstabe, das "Waw" vor dem Wort, mit dem die vorangehende Aussage verbunden werden soll. Was wird hier verbunden? Zwei Tätigkeiten! **Hören und Lieben!** Beide stehen im Imperativ! Das Hören erscheint als die Bedingung, die Voraussetzung der Liebe. Gerichtet sind beide auf den Erlöser Israels.

Wird hier ein Geheimnis der Erlösung sichtbar? Worauf kommt es dabei an?

Vor der Sünde Adams hatte der Mensch nur seinen Schöpfer gekannt. Da war alles gut. Bei Adams Sünde sprach jemand zum Menschen, dem er hätte besser kein Gehör schenken sollen. Der Sprechende bediente sich auch noch eines Mediums. Den Trick, mit dem er sich dabei tarnte, war für den Menschen nicht gleich durchschaubar. Noch nie hatte sein Ohr eine Lüge gehört. Noch nie hatte er vor der Entscheidung gestanden, welcher von zwei kontrahären Aussagen er glauben dürfe! Das war die Geburtsstunde des Unglaublichsten auf Erden - des Aberglaubens, des Ausprobierens der Lüge!

Was war geschehen? Es war jemand gelungen, den zum Ebenbild des Schöpfers geschaffenen Menschen umzufunktionieren, über ihn Macht zu bekommen. Bevor er sich in seinem ihm bestimmten Wesen voll entfalten und den Zugang zum Baum des Lebens finden konnte, der ihm zum Ewigen Leben verholfen hätte, war der Mensch das Opfer der Lüge geworden. Vor seinen Augen stand nicht mehr sein Schöpfer, dessen Wesen durch den Menschen sichtbar werden sollte, sondern sein, des Menschen, nun dem Tod geweihtes Ich! Er wußte jetzt, dass außer dem Schöpfer aller Dinge jemand existierte, der sich selbst, und damit sein eigenes Ich, dem Heiligen, gelobt sei Er, entgegenstellte. Der Mensch war in dessen tödliche Abhängigkeit geraten.

Der Schöpfer wurde nun vom Menschen als sein Erlöser gebraucht für die Erlösung vom eigenen Ich. Das setzte voraus, dass der Mensch lernt, auf seinen Erlöser zu hören: So zu hören, dass er IHM gehorcht, bei dem er nicht den Tod, sondern das Leben findet.

In diesem Sinne ist Abraham der Mensch, der allen Menschen zum Vorbild des Gehorsams gegenüber Gottes Wort, gegenüber Gottes Stimme geworden ist.

Abraham hatte die Offenbarung Gottes bekommen, dass seinen Nachkommen nach einem großen

Leid, das ihnen ein fremdes Volk zufügen wird, das ihm, Abraham, bereits verheissene Land als ihr Erbe von Gott zum Besitz gegeben wird.

Mit dem Pessach-Fest feiert Israel im Zeitmaßtag 1 : 1 jährlich die sieben Tage, in denen sich die physische Erlösung aus Ägypten vollzog. Mit dem Sukkot-Fest feiert Israel jedes Jahr die 40-jährige Wüstenwanderung, die nötig war, um Ägypten aus Israel herauszubringen. Trotz der unmittelbaren Fürsorge durch ihren Erlöser in einem Land, wo es eigentlich nichts zu essen und zu trinken gibt, konnten sie ihr eigenes Ich ihrem Erlöser nicht so anvertrauen, dass Er in ihrem Herzen den gleichen Platz einnimmt, den Er vor der Sünde Adams darin hatte. Der Tod hat sie auch ereilt, bevor dann ihre Kinder das Heilige Land betreten durften. Auch für Moses und Aharon hat sich die Hoffnung nicht erfüllt. Woran waren sie gescheitert? Das meuternde Volk hatte sie so weit gebracht, dass sie einmal in Zorn gerieten und an die Stelle Gottes, des Erlösers Israels, ihr eigenes "Ich" gesetzt haben. Oder war es nur ein Vorwurf der mangelnden Gottes-Erkennnis im Volke, um dessen gerechten Widerspruch zu erreichen?

"Werden aus diesem Felsen "wir" euch Wasser herausbringen?" (4. Moses 20, 10).

Damit hat die Sünde Adams auch an diesen beiden hervorragendsten Dienern Gottes und Werkzeugen der Erlösung noch eine Macht gehabt. Gott hat das Wunder zur Erhaltung Israels zwar vollbracht. Aus dem Felsen kam Wasser und das Volk konnte trinken. Doch seine sonst so treuen Diener hatten Seinen Heiligen Namen dabei nicht verherrlicht. Sie hatten nicht betont, dass nur HaSchem es konnte, und auch Seine Ihm am nächsten stehenden Diener nicht! Was lernen wir daraus?

Wenn diese beiden größten Diener Gottes in einem ausschlaggebenden Moment an ihrem eigenen "Ich" gestrauchelt sind, wo befinden dann wir uns selbst?

Wenn vor der Sünde Adams unser Schöpfer an der Stelle unseres "Ich" stand, was muß dann geschehen, damit wir Ihm diesen Platz in unserem Herzen wieder geben können?

Nützt es etwas, wenn wir anfangen, unser "Ich" zu bekämpfen und einen Selbsthaß entwickeln? Da würden wir ja alles nur verschlimmern.

Das Ebenbild Gottes, war verloren gegangen. Was taten daher die Menschen? Anstatt sich bewußt zu werden, dass sie selbst dazu da sind, Gottes Ebenbild zu sein, fingen sie an, sich Gottesbilder (= Götzen) zu machen und diese auch noch an die Stelle ihres Schöpfers zu platzieren - oder eigentlich sich selbst, ihr eigenes Ich?

Abraham war die Ausnahme. Er zerstörte nicht nur die Götzen, sondern er stellte sich selbst in den Dienst des Schöpfers. Wodurch? Er gehorchte IHM! Er durchbrach den Fluch, der durch den falschen Gehorsam und den Aber-Lügen-Glauben in die Welt gekommen war. Er wurde zum Vorbild für alle Menschen.

Abraham stand als einzelne Person vor Gott. Seine Nachkommen, die nach der Verheißung Gottes bereits zu einem Volk geworden waren, redet der Einzige Eine, der Schöpfer aller Dinge, als eine Person an: Schma Israel! (**Höre!**). Dann erklingt das Geheimnis der Erlösung: Der Erlöser selbst, der Einzige-Eine, und das was Israel tun kann und soll: **Und liebe den Ewigen**, deinen Gott, von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen! Da steht unserem Schöpfer und Erlöser unser "Ich" nicht mehr im Wege. Es geht auf in SEINEM Dienste. Da beginnt erneut das Ebenbild Gottes. Was ist nun das, was unser "Ich" überwunden hat, was uns über uns selbst hinauszuhoben vermag? Es ist eine Fähigkeit, eine Gabe. **Schma weahawta!** Die Gabe zu hören **und** zu lieben! Das setzt aber voraus, dass wir unseren Erlöser erkennen können. Wodurch können wir ihn erkennen? Durch eine bessere Brille? Mit den Augen?

Schem war der Sohn des Hörens und des Verständnisses des Gehörten. Er hat Abraham gesegnet. Er erscheint nach dem Krieg der Könige als der Priesterkönig MalkiZedek, der König der Gerechtigkeit. Abraham, sein Nachkomme, wurde der Träger Seines Segens. Ihm gab Gott sich zu erkennen, dazu brauchte Abraham keine Brille.

Das Schir HaSchirim, das Lied der Lieder, beinhaltet das Liebesverhältnis zwischen Gott und Israel. Die Überwindung des "Ichs" der Menschen funktioniert durch nichts anders als nur durch die Liebe, die höchste Gabe, die ein Mensch besitzen kann. Die Liebe kommt immer zuerst von Gott, und ein Mensch kann sich ihrer nur würdig erweisen durch Dankbarkeit, durch Treue.

Es lohnt sich, einen Blick dafür zu bekommen, wie die Voraussetzung der Liebe, die Fähigkeit zu Hören, in der Welt systematisch und durch audio-visuelle Reizüberflutung verhindert bzw. sogar zerstört wird. Wie viele Probleme, Scheidungen und Kriege entstehen dadurch, dass Menschen sich gegenseitig nicht mehr erhören können oder wollen? Wenn sie sich schon untereinander nicht mehr hören, wo ist dann das Gehör für die Stimme Gottes geblieben?

Vom Berg Sinai herunter spricht der Ewige ganz Israel zuerst wie eine Person an. SEIN ewiges, heiliges ICH, dem alles Leben und alle Rettung entspringt, hat aus Liebe in unserem Herzen unser vergängliches Ich entthront.

(Anm. : Hebr. Mizrajim = Ägypten)

(1. Gebot:)

"Ich, HaSchem, sei dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizrajim, aus dem Sklavenhause herausgeführt.

Es soll dir nicht ein anderer Gott sein vor meinem Angesichte."

(2. Gebot:)

"Mache dir nicht ein Bild, noch in irgend einer Darstellung, was im Himmel in der Höhe, was auf Erden in der Tiefe, oder was im Wasser ist tief unter der Erde,

wirf dich ihnen nicht hin und diene ihnen nicht; denn ich, HaSchem, dein Gott, bin ein sein ausschließendes Recht fordernder Gott, denke die Sünde von Eltern an Kindern, an dritten und an vierten Geschlechtern, denen, die mich hassen,

und übe Liebe Tausenden, denen die mich lieben und denen, die meine Gebote hüten"

(2. Moses 20, 2 - 6).

Kann es eine Liebe zu Gott ohne den Gehorsam zu Seinem Ewigen Gesetz geben? Die das Gesetz Gottes zum Feindbild machen und stattdessen den "Glauben" an einen "Erlöser" predigen, der "durch Gnade" die Welt vom Gesetz (Gottes!) erlöst, sind die nicht dem ähnlich, der die Schlange als Medium benutzt und Gottes Verbot gegenüber dem Baum der Erkenntnis als Lüge dargestellt hat, der im Grunde versuchte, HaSchem, den Schöpfer, als Lügner hinzustellen?

Der Schöpfer aller Dinge hat an den Anfang des Schöpfungswerkes die Hawdala zwischen Licht und Finsternis gestellt. Hat er dabei nicht schon vorher einen Feind gehabt, der das Licht scheuen mußte?

Für Abraham als Nachkomme des Schem hat sein Vater Therach natürlich noch eine Generationsstufe näher zu Schem gestanden. Trotzdem sind sie grundverschieden. Therach war das Beispiel, dass es auch unter Schems Nachkommen Götzendiener geben konnte, bei denen die Strafe Gottes an den Kindern sichtbar wird, die IHN hassen. Bekannt als Negativ-Beispiel aus dieser Familie ist der Bileam, ein Nachkomme des Lawan. Sein Ende war der Tod durch das Schwert Israels (4. Moses 31,8).

Abraham war das Gegenteil. Er durchschaute seinen Vater Therach, liebte Gott und hütete Gottes Gebote. Er durchbrach den Fluch, indem er Gott hören und lieben lernte, indem er Gott gehorchte und keinem anderen. An ihm wurde das Geheimnis der Erlösung sichtbar, wie wir es hier im zweiten Gebot Gottes lesen können. Es lohnt sich, auch zu bedenken, wie Abraham für Jizchak und später Jizchak für Jaakov dafür sorgten, dass die Braut des gesegneten Sohnes nicht von Cham abstammte, sondern von Schem.

Dass das Zweite Gebot Gottes durch die Katechismen anderer Religionen aus dem Dekalog (den 10 Geboten) ganz entfernt wurde, hatten wir in diesem Kalender vor einem Jahr sichtbar gemacht. Was stattdessen der Welt an Begriffen für Erlösung, Erlöser, Heil und Heiligkeit, Liebe und Gehorsam mit Macht anezogen bzw. zu glauben aufgebürdet wird, kann doch nüchtern betrachtet nur theologischer Kriminalität entspringen!

Wir können an dieser Stelle wiederum die Zehn Gebote Gottes vom Sinai her nicht im Detail zu ergründen suchen, geschweige denn die daraus resultierenden 613 Gebote Gottes aus der ganzen Tora. Es gibt ja in Israels Schrifttum schon viele gute Kommentare dazu. Vielmehr möchte ich im Zusammenhang damit eine unergründlich erscheinende Frage zum Bewußtsein bringen. Verzeihen Sie mir bitte schon im Voraus, wenn ich Sie dabei anrege, sich Ihre Vorstellungen zu bilden, Sie aber am Ende mit einem Rätsel allein stehen lassen, dessen Lösung wohl erst der von Israel schon so lange herbeigesehnte Maschiach bringen wird?

Wenn wir in einer Torarolle oder in einem gedruckten Buch die Zehn Gebote Gottes lesen, dann lesen wir sie doch in dem Bewußtsein, dass diese Zehn Gebote Gottes das einzigste auf der Welt sind, was der Schöpfer des Himmels und der Erde einem ganzen Volk, Israel, nachdem Er sie aus der Sklaverei der Götzendiener erlöst hat, vereint mit Ihm selber und miteinander, zu Gehör gebracht und später eingraviert in zwei steinerne Tafeln durch Moses schriftlich anvertraut hat. Dass es nichts auf dieser Erde gibt, was einen höheren Grad an Heiligkeit haben kann, ist wahrscheinlich schon um eine Stufe weniger bekannt.

Selten erscheint jedoch die Frage, warum der Schöpfer aller Dinge die Zehn Gebote auf zwei Tafeln geschrieben hat, wobei wir sie doch gewöhnlich auf einer Seite bzw. mit einem drucktechnisch bedingten Seitenumbruch zu lesen bekommen. Daraus resultiert die nächste Frage: Welcher Teil der Zehn Gebote steht auf der ersten Tafel, welcher Teil steht auf der zweiten Tafel, oder: Wo ist die Schnittstelle zwischen beiden Tafeln?

Wenn es nichts heiligeres in dieser Welt geben kann als diese beiden Tafeln, dann dürfte zumindest die Tatsache außer Zweifel stehen, dass die Frage nach der Schnittstelle eine unschätzbare Bedeutung haben muß, sonst hätte es der Allmächtige nicht so gemacht. Der Gott Israels will damit allen Menschen etwas sagen bzw. signalisieren! Allen? Am Sinai offenbarte Er sich doch nur Israel. Was mit Gottes Volk geschieht, dient aber dazu, daß Sein Heiliger Name allen Völkern kund werden soll (siehe auch: Jesaja Kapitel 12 / Hesekeil 39,7 ff).

Wer aus den Völkern nach Abrahams Vorbild den Gott Israels fürchten, ihm gehorchen und mit aller religiösen und säkularen Feindschaft gegen Gottes Gesetz brechen lernt, der gehört zu Israel und zu Israels Erlöser!

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass die zwei Tafeln des Zeugnisses, wie sie in der Tora auch heißen, in verschiedenen Kreisen ganz unterschiedlich dargestellt werden?

Bei jüdischen Einrichtungen sind wir gewöhnt, auf jeder der beiden Tafeln fünf Gebote angedeutet zu sehen, z. B. durch hebräische Zahlen oder die Anfangsworte des jeweiligen Gebotes. Das ließe die Schlußfolgerung zu, wo die Schnittstelle zu suchen sein müßte. Es ist aber nicht so, denn im Judentum gibt es darüber unterschiedliche Lehrmeinungen. Auf diese wollen wir gleich auch zu sprechen kommen.

In Leipzig, einer Hochburg der Lutheraner, sah ich neben einem Kirchenportal die beiden Bundestafeln stilisiert mit den Zahlenangaben 1 bis 3 und 4 bis 7. Das kommt durch das Entfernen des 2. Gebotes, dem Geheimnis der Erlösung. Siehe oben. Wir brauchten dafür eigentlich keine weitere Zeit zu verlieren. Wie aber in der nichtjüdischen Welt die Hawdala für das jüdische Verständnis zu oft fehlt, so oft genug auch in der jüdischen Gemeinschaft die Hawdala für das Zustandekommen von extremen Widersprüchen zur Heiligen Schrift in der nichtjüdischen Welt. Es erscheint trotzdem undenkbar, dass so etwas (3 / 7) Eingang in eine Synagoge findet.

Auf unserer Impressum-Seite (zum Kalender 5771 dankten wir Herrn Jizhak Ahren für sein Werk, Verknüpfungspunkte zwischen Tora und Psalmen erarbeitet zu haben. Jetzt danken wir ihm, dass wir auch aus seinem Buch "Gelebtes Judentum" zitieren dürfen, auf dessen Titelseite die Bundestafeln als Symbol dienen für das Reich Gottes. Als merkwürdige Ausnahme bezeichnet er auf S. 25 die Aufteilung des Dekalogs in drei und sieben Worte in der großen Rosette eines Synagogenfensters in Köln, gestaltet 1959 durch einen offenbar nichtjüdischen Künstler.

In der Darstellung eines amerikanisch-christlichen Kreises sah ich auf den Gesetzes-Tafeln die Anordnung der 10 Gebote von 1 bis 4 und 5 bis 10 dargestellt. (Siehe auch unten, weitere Zitate von Jizhak Ahren). Sie haben den Sonntag abgelegt und den Sabbat eingeführt, weil sie der Lehre einer Frau gefolgt sind. Diese hat den Sabbat als das Zeichen Gottes erkannt, das ja auch von den Frauen praktiziert wird, dabei aber an die beiden Zeichen Gottes offenbar nicht gedacht, die zur Praxis der Männer gehören: Brit Mila und Tefilin. Eine christliche Lehre, die auf die Tefilin abzielt, hat sie auf den Sabbat angewendet. Nach dieser Logik hätte sie eigentlich die Tefilin einführen müssen. Bemerkenswert ist, dass mit dem Sabbat der Ruhetag des Schöpfers eingeführt wurde, der an allen Feiertagen Israels ja auch als der Erlöser gefeiert wird. Diese wurden zugunsten der christlichen Feiertage ignoriert. Das ist bei allen christlichen Sabbatisten so. Sie haben zwar den Dekalog (die 10 Gebote) wieder, aber einen anderen "Erlöser" und damit schließlich einen anderen Gott! Siehe (8) 1. Satz: Schma Israel ... HaSchem ist der Einzig Eine!

Über den Grund, warum der Gott Israels die Zehn Gebote auf zwei Tafeln geschrieben hat, sind sich die Gelehrten Israels wesentlich einig. Man sieht in der ersten Tafel die **Liebe zwischen Gott und Israel** und in der zweiten Tafel die an die erste Tafel geknüpfte Liebe innerhalb Israels, bekannt als die **Nächstenliebe**. Eingangs zitierte ich 5. Moses 6,4 + 5 und 3. Moses 19 Vers 18. Das entspricht diesem Gesichtspunkt für beide Tafeln. Zusammengefaßt könnte man sagen, die 10 Gebote sind das Grundgesetz, aus dem alle 613 Gebote bzw. Verbote in der Tora resultieren.

Nun habe ich im Lauf der Jahre schon auf verschiedene Weise darauf hingewiesen, wie besonders in der Zeit nach den Makkabäer-Kriegen, dem vergeblichen hellenistischen Versuch der Zerstörung des Judentums mit militärischer Gewalt, ein Antisystem dem Judentum entgegengesetzt wurde, das vor keinem Punkt der Heiligkeit Halt macht.

Dieses Antisystem hat als sein Symbol das Kreuz und hat damit in seiner Geschichte Israel in Schrecken gehalten, besonders in der Zeit der Kreuzzüge und Pogrome im Mittelalter, denn man knüpfte daran die Anklage, die Juden wären "Gottes Mörder"!

Durch mein Gedicht "Lot und Waage" habe ich gehofft, den Blick dafür zu wecken, dass dieses Kreuz, dass ja in der nichtjüdischen Welt eigentlich ein Symbol für den Tod geworden ist, ein **Antisystem** ist gegen das Jüdische Zeichen des Lebens und der Erlösung, die beiden Tafeln in Moses Händen.

Wenn wir in der ersten Tafel das Senkblei vor den Augen des Amos erkennen, das sich nie verändernde Lot, dann ist die Beziehung zum Nächsten eine andere Ebene. Der Schöpfer steht über seinem Geschöpf, es kann zu Ihm nur aufschauen. Mit unserem Nächsten stehen wir auf einer waagerechten Ebene, sollten uns jedoch unsere Verantwortung vor unserem Schöpfer gegenseitig bewußt machen. Wenn man die zweite Ebene um 360 Grad dreht, kommen alle Richtungen vor, doch bleibt dabei das Lot immer unverändert. Auf der nichtjüdischen Seite wird das Zeichen der Kreuzzüge als Geheimnis der Erlösung angepriesen.

Im jüdischen System sind die beiden Bundestafeln, die in meinem Gedicht Lot und Waage heißen, das Symbol für das Geheimnis der Erlösung - am 50. Tage (Omerzählen) die Offenbarung des Erlösers Israels am Berg Sinai.

Ich beschränke mich, wie eingangs angedeutet, darauf Fragen in den Raum zu stellen, um dieses Thema abzuschließen:

In den Geboten 6 bis 10 kommt der Heilige Name, gelobt sei Er, nicht vor, aber im 5. Gebot. Es könnte sein, dass manche es gerade deshalb der 1. Tafel zuordnen. Wird nicht jedoch die zweite Tafel dadurch mit der ersten Tafel verknüpft, dass der Schem HaKadosch auf ihr nicht fehlen darf? Wir haben die zweite Tafel zusammengefaßt mit dem Begriff der Nächstenliebe. Wer könnte uns von allen Menschen näher stehen als die Eltern? Setzt nicht das 5. Gebot die 2. Tafel in besondere Beziehung zur 1. Tafel?

Die Verlagerung der Eltern auf die 1. Tafel geht oft einher mit der gleichrangigen Zuordnung der Lehrer. Ist dabei die Gefahr ausgeschlossen, dass im Sinne der Sünde Adams Menschen an Gottes Stelle platziert werden?

Das 6. Gebot heißt: "Du sollst nicht morden!" Kann ein Mensch, der seine eigenen Eltern ehrt, einen anderen Mensch ermorden, der doch auch Vater und Mutter hat?

Das 7. Gebot heißt: "Du sollst nicht ehebrechen!" Zu den traurigsten Erscheinungen auf dieser Erde gehört die Statistik der Ehescheidungen. Könnte ein Kind seine geschiedenen Eltern auf der 1. Tafel suchen? Wenn bei einer Hochzeit zwei junge Leute den Weg einschlagen, selbst Vater und Mutter zu werden, dann ist es nur natürlich, dass sie ihr eigenes Elternhaus verlassen. Vielleicht gehört dieser Schritt sogar dazu, die Eltern zu ehren, um nun eigene Verantwortung zu übernehmen? Macht das nicht sichtbar, dass Eheleute sich untereinander und ihren Kindern eines Tages näher stehen als den Eltern, zumal sie einst um diese trauern müssen? Können sie die Eltern anders glücklich machen, als sie zu geehrten Großeltern zu machen? Gehört dieses Glück auf die 1. Tafel?

Wir nannten die 2. Tafel Waage. Wenn man aus ihr das Gebot herausnimmt, das den Schem HaKadosch, den Heiligen Namen, enthält, bringt man sie nicht damit aus dem Lot?

Können wir nicht eine Prüfung Gottes für jeden von uns selbst darin erkennen, welcher Tafel wir das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, zuordnen?

Nun soll noch einmal Jizchak Ahren zu Worte kommen. In seinem Buch "Gelebtes Judentum" schreibt er unter dem Abschnitt "Die Aufteilung des Dekalogs":

"Wie die zehn Worte aufgeteilt waren, erfahren wir im Fünfbuch nicht." Dann weist Jizhak Ahren auf den Talmud und Nachmanides hin, wobei er Argumente für die Aufteilung 5 : 5 sichtbar macht. Anschließend beruft er sich auf den jüdischen Religionshistoriker Hans-Joachim Schoeps, den die Erklärung von Nachmanides nicht überzeugt zu haben scheint, und auf dessen Buch "Die großen Religionsstifter und ihre Lehren" (München 1967):

"Schoeps hat die Ansicht vertreten, dass auf der ersten Tafel vier Gebote standen, die das Verhältnis zu Gott regeln, und auf der zweiten Tafel sechs Gebote, welche die Beziehungen der Menschen zueinander regeln sollen. Das Gebot Vater und Mutter zu ehren, sei an die Spitze der zweiten Tafel gestellt worden: **"Es ist der Fundamentalsatz jeder Gesellschaftsordnung, von dem ihr Fortbestand abhängt"**.

Der Baal Schem Tov, der Begründer des modernen Chassidismus, lehrte: "Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung". Das dürfte sagen, dass das Gehör allein nicht genügt, wenn das Gehörte bald wieder vergessen wird.

In diesem Sinne sind ja alle Gebote Gottes, und insbesondere die für das Jüdische Jahr und "Gottes Kalender", wie schon früher erklärt, geeignet, um die "Erinnerung" an das Walten des Erlösers und die Wunder der Erlösung über Jahrtausende lebendig zu erhalten, sogar angesichts feinseligster Umgebung.

Oft haben wir schon den Begriff der Heiligkeit angesprochen und dabei auch darauf hingewiesen, dass dem Verständnis der Heiligkeit im Tenach, der Heiligen Schrift, in anderen Religionen dazu konträre Heiligkeitsbegriffe gegenüberstehen. Noch nie habe ich erfahren geschweige denn erlebt, dass von Israel Menschen anderer Religionen verfolgt wurden, weil diese dem jüdischen Verständnis nicht entsprachen. Was aber im Laufe der Jahrhunderte mit Israel gemacht wurde, weil es nichtjüdischen Ansprüchen bzw. Begriffen von Heiligkeit nicht entsprechen konnte und nach

dem Gebot des HEILIGEN, gelobt sei ER, auch nicht entsprechen darf, ist absolut unglaublich, erinnert jedoch daran, wie bereits bei der Sünde Adams Wahrheit und Lüge vertauscht wurden.

In Paraschat Truma, dem Wochenabschnitt, in dem Moses die Anweisungen bekam für den Bau des Stiftszeltes, wie er es nannte, den Aufbewahrungsort der Bundeslade, mit den wiederum darin aufbewahrten Bundestafeln, spricht HaSchem direkt aus, warum Israel dieses Heiligtum bauen sollte.

Dazu möchte ich aus einem Buch zitieren, das entstanden ist durch Lernvorträge von Rabbiner Israel Meir Levinger, die er während seiner Jahre in Basel gehalten hat. Diese wurden unter dem Titel "Gedanken und Anekdoten zu den Wochenabschnitten" von Beat Goldberger aufgezeichnet und herausgegeben.

Darin wird zunächst auf Seite 120 aus Schemot (2. Moses) 25,8 das "Warum" zitiert. "Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich mitten in ihnen weile (Anm.: In anderen Übersetzungen = wohne)". Hierzu weist Rabbiner Levinger auf chassidische Meister hin, die aufzeigen: Gott sagte nicht "darin" (im Mischkan), sondern "in ihnen". (Ende Zitat) Das meint in den Herzen Israels, eine Wiederherstellung des Glückes vor dem Sündenfall entsprechend unserer vorangegangenen Betrachtung, ein Ziel des Erlösers zunächst mit Israel, am Ende mit der ganzen Menschheit.

Dann erklärt Rabbiner Levinger jeweils drei Bereiche, und zwar **des Menschen, des Heiligtums und der Zeit**, denen ich im Sinne meines Themas noch drei Bereiche **der Gebetsrichtung** anschließen möchte. Auffällig ist bei den genannten drei Bereichen, dass sie sich von einem breitgefächerten Rahmen ausgehend verjüngen und einem kleinsten Kreis zustreben, dem jeweils höchsten Grad an Heiligkeit. Ich zitiere nicht direkt sondern mit eigenen Worten und Anmerkungen entsprechend meinem Thema:

Drei Bereiche des Menschen:

Öffentlicher Bereich, z.B. Wohnort / Persönlicher Bereich (Privatsphäre), z.B. Eigenheim, Wohnung / Höchtpersönlicher Bereich (Intimsphäre), z. B. eigene Seele = Gebetsleben, Eheleben.

Im Atheismus wird enteignet und kollektiviert. Damit wird auch die Privat- und die Intimsphäre verletzt und oft die Frauen zum "Volkseigentum" gemacht. Die 10 Gebote Gottes machen den Schöpfer sichtbar als Eigentümer Seiner ganzen Schöpfung!

Drei Bereiche des Heiligtums:

Der Vorhof (öffentlicher Bereich), der das Heiligtum umgibt / Kodesch (Heiligtum), das nur Priester betreten dürfen / Kodesch HaKodaschim (Das Allerheiligste), das nur einzig der Hohepriester und auch nur einmal im Jahr, am Jom Kippur, betreten darf.

Moses hatte die beiden Tafeln in Händen und hat die "Schnittstelle" sicher gekannt, aber nicht darüber geschrieben. Er hat sie in die Bundeslade gelegt und auch die Scherben der wegen dem goldenen Kalb zertrümmerten Tafeln. Wenn ein Hohepriester am Jom Kippur vor der Bundeslade stand, hätte er den Deckel abnehmen und auf den Tafeln nach der Schnittstelle suchen dürfen? Im 2. Tempel gab es die Bundeslade bereits nicht mehr, denn die Cohanim hatten sie vor der Zerstörung des 1. Tempels versteckt. Bis heute weiß kein Mensch, wo sie ist, es wird jedoch von nichtjüdischen Gruppen danach gesucht. Wie es im 3. Tempel sein wird, ist vielleicht ein Geheimnis des Maschiach?

Drei Bereiche der Zeit:

Die sechs Werktage, Zeit für die Verbindung zur Öffentlichkeit / Schabbat, Heiligtum (Religiöse Privatsphäre) innerhalb der Jüdischen Gemeinschaft, Zusammenkunft mit dem Heiligen, gelobt sei ER, und miteinander und Gäste / Jom Kippur, Allerheiligster Tag des Jahres (Intimsphäre zwischen der einzelnen Seele und ihrem Erlöser).

Die Stufen der Heiligkeit in der Zeit kann nur unterscheiden, wer die Mizwot (Gebote Gottes) kennt, die sie regeln, und damit auch den Kalender des Jüdischen Jahres.

Drei Bereiche der Gebetsrichtung:

Außerhalb des Landes Israel werden Synagogen so gebaut, dass die Anordnung der Plätze es den

Betenden ermöglicht, in Richtung des Heiligen Landes, des Landes Israel, zu schauen. / Synagogen im Lande Israel werden so gebaut, dass die entsprechende Ausrichtung zur Heiligen Stadt, nach Jerusalem, weist. / Innerhalb Jerusalems stehen die Synagogen in der Gebetsrichtung ausgerichtet zum Har Habait, dem Tempelberg, dem Har Moriah.

Ganz Israel trauert nun schon bald 2000 Jahre, dass auf dem Tempelberg kein Tempel mehr steht. Stattdessen stehen dort aber heute zwei Moscheen. Das gibt zu einer Hawdala Anlass zwischen den verschiedenen Systemen. Während der Gott Israels und Israel auf den Ort hinschauen, an dem Abraham durch seinen Gehorsam zu Gott mit dem Bestehen seiner 10. Prüfung den Bann der Sünde Adams gebrochen hat, sind Leute, die sich heute auf diesem heiligsten Ort der Welt aufhalten, auf Mekka ausgerichtet. Alle Moscheen in der Welt werden entsprechend dieser Ausrichtung auf Mekka gebaut.

Kirchen wurden meist mit Haupteingang vom Westen und Hauptachse nach Sonnen-Aufgang gebaut. Ein bewußtes Gegenteil zum Tempel mit Eingang im Osten?.

Wenn Sie heute in der Zeitung von Tausenden von Betern auf dem Tempelberg lesen, dann sollte man wissen, dass diese alle dem Ort, auf dem das Allerheiligste stand, den Rücken zuwenden und gleichzeitig auch noch gewöhnt sind, dass die Juden als "Die Ungläubigen" bekämpft werden.

Der "Richtige Glauben" wurde den Juden in den Kirchen nicht weniger abgesprochen. Besonders üble Antisemiten waren bekanntlich die "Kirchenväter" und der "Reformator" Prof. Dr. Luther. Augenfälliger können sich Kontraste im Verständnis der Heiligkeit wohl kaum gegenüberstehen. "Denn siehe, in jenen Tagen, und in selbiger Zeit, da ich zurückführe die Gefangenen Jehudas und Jeruschalajims, da werde ich versammeln all die Völker, und sie hinabführen in das Tal Jehoschafat, und dort mit ihnen rechten wegen meines Volkes und meines Erbes Jisrael, das sie verstreut unter die Völker, und mein Land teilten sie (Joel 4, 1 + 2 / Übers. Zunz).

Wenn Gott von Seinem Land spricht, dann kann nur vom Heiligen Land die Rede sein, dem Lande Israel.

Als HaSchem Sein auserwähltes Volk Israel aus Ägypten führte, geschah es auch dazu, dass Sein Heiliger Name groß werde unter allen Völkern (siehe auch oben Hinweise auf Jesaja Kapitel 12 und Heseziel 39, 7 ff). Dabei ist allerdings über manche Völker auch ein Strafgericht Gottes ergangen. Viele Propheten sprechen von der Zeit, wenn Gott Sein Volk Israel aus der Zerstreuung in alle Länder und unter alle Völker in das Heilige Land zurückführt.

Zumindest die christlichen Völker lehren, dass Gott es gewesen sei, der Sein, nach ihrer Auffassung nicht mehr auserwähltes Volk, in alle Welt Zerstreut hätte. Im obigen Zitat vom Prophet Joel ist es eindeutig, das Gott es ist, der Sein Volk ins Heilige Land zurückführt und hier das Gericht Gottes über die Völker bringen wird, die Sein Volk Israel in die Welt zerstreut und Sein Land geteilt haben. Wodurch wird heute hier im Lande Israel das Wort Frieden zum Symbol der Lüge? Durch einem Friedens-Prozeß, bei dem der Sehnsucht Israels nach Frieden der Prozeß gemacht wird!

Die muslimischen Staaten waren oft die historische Zuflucht der Juden bei christlichen Verfolgungen. Als die Rückkehr Israels ins Land ihrer Väter begann, folgte bald die Politik der UN-Weltorganisation mit einen Teilungsplan des Landes Israel, um darin einen Staat Palästina zu errichten, dessen Ideologie die Vernichtung Israels ist.

Nachdem Israel mehrmals mit 200-facher Übermacht von seinen Nachbarstaaten überfallen wurde, jedoch Wunder erlebte wie bei der Rettung aus Ägypten und, entgegen dem UN-Teilungsplan, das ganze Westjordanland in seine Hand bekam, wird Israel nun als Besatzungsmacht verschrien. Die das Land Israel erneut dem Volk Israel wegnehmen und besetzen wollen, rühmen sich als Befreier!

Als Deutschland die Marionette der Mächte war, die Israel vernichten wollten, war die Kulisse dazu der 2. Weltkrieg. Danach hat Deutschland ein Drittel seines Staatsgebietes verloren und musste sich mit der "Oder-Neisse-Friedensgrenze" abfinden. Warum verurteilt die UNO nicht Polen als

Besatzungsmacht? Deutschland hat viele Staaten zur bedingungslosen Kapitulation gezwungen, zuletzt aber selber bedingungslos kapituliert und wurde fünf Jahre nur von den Siegern regiert.

In dieser Zeit konnte Israel 1948 seinen Staat im Land Israel gründen, anderthalb Jahre bevor mit der DDR und einige Wochen später mit der BRD zwei neue deutsche Staaten gegründet wurden, und damit die Teilung Deutschlands. Israel wurde aber immer wieder angegriffen.

Nach dem Wort der Propheten Gottes könnten wir eines Tages von einer **"Jabbok-Jordan-Friedensgrenze"** sprechen!

Wie lange wird die Welt noch brauchen, das zu lernen, statt mit dem UN-Teilungsplan das Strafgericht Gottes auf ihr eigenes Haupt zu bringen? (Siehe auch Joel 4, 7).

S c h a l o m !